

# Auerthal-Beitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

erschint  
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u.  
Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins  
Haus 20 Pfg., abgeholt 15 Pfg. — Mit  
der Sonntagsbeilage: „Der Heilspiegel“  
Bei der Post abgeholt  
pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den  
Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Gust Hunko, Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
ne einpaltige Zeile 10 Pfg., anläßlich  
Inserate die Tages- u. Nacht- u. Anzeigen  
pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme  
25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten  
u. mehrtägiger Aufnahme wird entsprechend  
höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten  
und Bandbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 107

Freitag, 11. Mai 1900

12. Jahrgang

## Vermischtes.

### Deutschland.

§ Berlin, 8. Mai. Wie von verschiedenen Blättern gemeldet wird, soll die bayrische Regierung entschlossen sein, gegen die Erhöhung der Besteuerung der Lotterieloose zu stimmen und zwar mit Rücksicht auf Kirchenbaulose und auf den Rennsport und seine Bedeutung für die Pferdezucht. In letzter Beziehung ist bemerkenswert, daß gestern das Deutschlandrennen, eines der sogenannten klassischen Rennen einen so jämmerlichen Verlauf nahm, daß alle Blätter, die sich mit Sportfragen beschäftigen, darüber ihre tiefste Empörung zum Ausdruck brachten. Sieger wurde ein invalides Tier, an dem der Brustdrüsenchnitt gemacht worden ist und das eine Kanüle trägt. (Da kann man allerdings nicht von einer Bedeutung der Rennen für die Pferdezucht reden.)

§ Köln, 7. Mai mittags. Gestern Abend nach Eintritt der Dunkelheit führte die Torpedobootflottille Signal- und Beleuchtungsmanöver aus. Während des interessanten Schauspiels hielten dichtgedrängte Menschenmassen die Brücken und beide Ufer des Rheines besetzt und folgten mit Spannung den fesselnden Vorgängen auf dem Ströme, über dessen Spiegel sich Lichtflut um Lichtflut ergoß. Leuchtende Farben- effekte erhellten die Luft und tausend Stiegen die Raketen bis hoch über die Spitzen der Thürme des Domes empor.

§ Kattowitz, 8. Mai. In Schwientochlowitz herrscht eine Typhusepidemie. Bis jetzt sind gegen 50 Personen erkrankt und mehrere gestorben. Im Kasabach, der die Häuserreihen in Schwientochlowitz durchschneidet, wurden Typhusbazillen gefunden. Da die Krankheit mit Besorgnis erregender Virulenz auftritt, sind von den Behörden die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

§ In der Nacht zum Sonnabend sind beide elektrische Maschinen der Zuckerfabrik in Köstlich b. Altenburg zerplatzt. Maschinen und Gebäude sind zerstört. Glücklicherweise ist Niemand verunglückt. Der Betrieb ist gehemmt.

§ Au i. Rheinthal, 7. Mai. Der Rhein durchbrach, durch die Schneeschmelze angeschwollen, in der Nacht zum Sonntag die Dämme und bahnte sich einen Weg in das mit großen Kosten angelegte neue Bett.

§ Rißinger Buren. Jugend von heute! In Rißingen hat die Polizei ein „Burenlager“ aufgehoben. Mittelschüler hatten es in einem entlegenen Steinbruch aufgeschlagen. In der Stadt hatten sie Telefonleitungen zerschritten, auf öffentlichen Plätzen Beschädigungen angerichtet und Diebstähle ausgeführt, während sie das nötige Geld ihren Eltern stahlen. Bei dem Räubersführer wurden 1000 Bausgeld gefunden. Das verborgene Lager bildete eine große Hütte, die innen eine vollständige Hauseinrichtung, nebst Wein- und Mundvorrat aufwies; an der Eingangstür war, wie die „Riß. Ztg.“ schreibt, eine Warnungstafel angebracht, die dem Betreter dieser Stätte Vernichtung durch Selbstschüsse und Minen ankündigte. Vom Eingang in das Innere der Hütte führte ein elektrisches Läutewerk. Als Vertheidigungsmittel hatten sich die Jungen Revolver und Terzerole angeschafft; 200 Patronen und Bleikugeln fanden sich als Munition.

### Ausland.

§ Zum Polnaer Mordprozeß. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Prag: Das Gutachten der Prager medizinischen Fakultät, auf welches der Oberste Gerichtshof die Kasstrung des Urtheils im Polnaer Mordprozeß stützt, geht dahin, es sei ausgeschlossen, daß der Agnes Fruja Blut zum Zwecke irgend einer Verwundung entzogen worden sei. Das Blut des Körpers sei vielmehr in Kleibern, in der Blutlache, sowie im Körper selbst aufgefunden worden. Das Gutachten bezieht sich auf die That als legitimen Mord.

§ Bern, 8. Mai. Ein wohlhabender Landwirt in Wählern lockte sein vierjähriges Söhnchen in ein Gehölz und erschoss es. Darauf erschoss er im Hause seine Frau, seine 70jährige Mutter und die Frau seines Bruders. Dann verschloß er das Haus und ergriff die Flucht, wurde aber in Burgdorf verhaftet. Er ist offenbar geistesgestört.

§ Von der Pariser Weltausstellung. Im Sculpturengarten des Kunstpalastes stürzte angeblich in Folge einer Bodenlenkung Graults Statue der Republik herab und beschädigte im Falle noch mehrere andere Statuen.

§ Konstantinopel, 7. Mai. Der neue Orientexpresszug Berlin-Budapest-Konstantinopel hat gestern Nachmittag zum ersten Male Konstantinopel verlassen. Auf dem Bahnhofe hatte sich der Direktor der Gesellschaft der orientalischen Eisenbahnen mit dem Personal der Gesellschaft eingefunden.

§ Ein neuer Methusalem. Ein amerikanischer Arzt, der Doktor Charles Smith, erfreut sich, wie aus New-York berichtet wird, des außergewöhnlichen Vorzugs, nächster Tage seinen 124. Geburtstag feiern zu können. Zu Beginn des nordamerikanischen Freiheitskrieges im Jahre 1776 geboren, hat er durch volle 75 Jahre in New-York seiner ärztlichen Praxis mit bestem Erfolge obgelegen und an wahren Legionen von Patienten sein medizinisches Wissen und Können geübt. Nach Dr. Smiths Versicherung verdankt derselbe sein methusalemisches Alter einzig und allein einer im Jahre 1868 von ihm im Staate New-Jersey entdeckten Mineralquelle, deren Wasser, ähnlich dem Jungbrunnen der Sage, sieben Cardinaltugenden besitzt und damit zugleich die Gabe, den ihm Zusprechenden ein langes Leben zu verleihen. Der hochbetagte Jünger Vesaliums ist ein ertragreicher Vegetarianer und Verächter des Alkohols in jeglicher Gestalt. Wer ihn seinen Schritten, fast ungebeugt noch, auf seinen täglichen Spaziergängen einherzögern sieht und seiner lautgeführten interessanten Unterhaltung zu lauschen Gelegenheit hat, wird ihn für einen rüstigen Siebenzigjährigen halten.

§ Mascagni beim Apotheker. Aus Rom: Schreibt man: Alle Welt kennt den tragikomischen Streit Mascagnis mit dem Stadtrath von Pesaro, der durch Intriquen von beiden Seiten durch Beleidigungsklagen, die wieder zurückgezogen wurden, Schiedsgerichte und alle möglichen anderen Intermezzi ins Endlose gezogen wurde. Folgendes Vorkommniß setzt jedoch Allem die Krone auf. Mascagni befindet sich, wie das nicht nur in italienischen Provinzstädten Brauch ist, des Abends beim Apotheker, um ein „Schwächchen“ zu machen. Da tritt sein größter Feind, der Advocat Terenzi, in den Laden, welcher, als er den lärmwahnigen Componisten erblickt, schleunigst die Thür von Augen wieder schließt. Darauf der Apotheker: Der Maestro verschweige ihm die besten Kunden. Mascagni giebt eine zürnende Antwort. Der Apotheker bemerkt weiter: „Der Advocat Terenzi ist mehr werth als alle Mascagnis der Welt und das Conservatorium Rossini zusammen genommen.“ Jetzt begehrt der beliebte Künstlerstolz des Componisten auf. Der Maestro stürzt wüthend auf den Apotheker; der Apotheker flüchtet um Hilfe rufend hinter seiner Vaventisch. Auf dem Schauplay aber erscheinen einige handfeste Leute, welche den Wuth schnaubenden Maestro unter Anwendung sanfter Gewalt beruhigen u. vor die Thür

## In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg.

„Emil!“ rief nun auch in strafendem Tone die Mama, und er ließ ganz verächtlich den Kopf hängen, lachte aber bald darauf wieder hell auf, als er im nächsten Augenblick von Ludwigs Armen hochgehoben, mit einem lächelnden Schwunge auf dessen Schultern sah, welches gymnastische Kunststück er jedenfalls nicht zum erstenmal ausführte, denn er balancierte und vollführte zum höchsten Entzügen der Mama mit eckeligenartiger Behändigkeit von einer Schulter zur anderen, bis er mit einem Burzeln wieder vollständig mit sich und der Welt veröhnt, zur Erde gelangte.

Zwei Tage später, der Professor hatte soeben das Haus verlassen, um sich in seine Vorlesung zu begeben, kam Minna die Treppe vom oberen Stockwerk herab, mit der Absicht in den Garten zu gehen Ludwigs Studierzimmer hand weit offen und Frau Doktor Klinger war mit Hanna beschäftigt, darin zu pupen und zu säubern. „Run, Tantenchen,“ rief Minna und trat in die Thürschwelle, „kann ich helfen?“

„Ach du meine Güte, Kind,“ antwortete die Frau Doktorin, „in dieses Durcheinander bringt doch kein Mensch Ordnung. Steh doch nur den Häusen Schriften und Bücher hier auf dem Schreibtisch, und dabei darf man bei Weibe nicht ein Schnippelchen Papier verthun, oder die Bücher anrühren. Hanna weiß das ja noch von früher her, aber ich bin doch immer lieber selbst dabei.“

Minna war dicht an den Schreibtisch getreten, an welchem Ludwigs Mutter stand, die die Bücher und Zeitungen wirklich sehr pietätvoll mit dem Flederwisch abwuschte, ohne jedoch ein Buch dabei hochzunehmen. Hanna wollte jetzt mit Schrubber und Eimer ab, ihr Werk in des Herrn Zimmer war gethan. Gleich darauf meldete sie aber der Frau Doktorin, daß Herr von Walden nach ihr verlangte.

„Da laß mich dies weiter abstauben, Tantenchen, komm, ich thu' es gern,“ bat Minna.

Die alte Dame gab ihr den Flederwisch, band die große Hausbürze ab und legte sie Minna um die zarte Taille.

Als diese dann allein im Zimmer war, begann sie ihr Reinigungswerk, aber mit sehr viel weniger Vorsicht, als sie es soeben von der Mutter gesehen. Ganz energisch wurden die schweren Jostanten jetzt bei Seite geschoben, darunter lag kein Staub, wohl aber ein Bild. Auch das mußte gepuht werden, so, mit dem Flederwisch über die Rückseite des Bildes, und nun nahm sie es hoch, vergaß aber beim Anblick desselben ganz und gar das weitere Abstauben.

Die Tippen hatte Ludwig gefühlt, und ihr Knabe, und dann wieder er und so fort und so fort. Und wie kam denn dies Bild aus dem Luchweiserhof in die Studierstube des Professors, der es verleugnete, es ihren Blicken entzog?

„Mama! Mama!“ schallte ihres Knaben Stimme durch's Haus. Schnell legte sie das Bild wieder auf seinen Platz und die Bücher wieder darauf. Dann trat sie in den Hausflur.

„Da bist Du ja, Mama,“ rief der Kleine und sprang die letzten der Treppensufen waghalsig wieder. „Du möchtest mal in Großontels Stube kommen, und Tante Klinger hat gesagt, ich könnte in den Garten gehen. Si, da kommt Clara.“ Und er lief spornstreichs durch die offene Hausthür in den Vordergarten, seiner kleinen Gespielin entgegen.

In Herrn von Waldens Zimmer herrschte eine bange, schwüle Stille. Auf seinem Bette, in der ruhigen Lage eines friedlich schlafenden lag der alte Herr, die Hände über der Bettdecke gefaltet.

Vor einer halben Stunde war er von seinem Morgen-schlummer erwacht, aber er fühlte sich so matt, so schwer im Kopf. Er schellte und bat das eintretende Mädchen, Frau Doktor Klinger zu ihm zu rufen. Als seine alte

Freundin kam, erschraf diese sehr über das sonderbar veränderte Aussehen. Er aber sagte ihre Hand. „Bitte, bleiben Sie bei mir,“ bat er, „mir ist so sonderbar zu Mute.“ Sie hatte sich dann zu ihm gesetzt. „Ich will zum Arzt schicken, mein Freund,“ hatte sie gesagt; er aber hielt ihre Hand nur fester. Dann beauftragte sie Emil, welcher unbekümmert im Zimmer mit seinen Bauklößen spielte, die Mama zu rufen, er selbst könne im Garten spielen. Minna kam, es bedurfte nur eines Blickes auf den Kranken, um sie vorzubereiten auf eine ernste Stunde. Ohne Veräuglerung sandte sie zum Arzt. Aber bevor derselbe das Haus erreichte, standen die beiden Frauen am Lager eines Toten, ein Herzschlag hatte dem hochbetagten Leben ein schnelles, friedliches Ende bereitet.

Als die erste, stille Zeit der Trauer um den lieben Toten vorübergegangen war, ließ Herr von Waldens Rechtsanwalt den Professor Klinger und Frau von Malatoff um eine geschäftliche Unterredung bitten.

Er stellte sich ihnen dann als Testamentsvollstrecker vor und überreichte ihnen eine gerichtlich beglaubigte Abschrift des Testaments des Erblassers. Er erklärte ihnen, daß das Testament selber sich im Archive der Stadt befände und den und den Datum den Erben im Gericht veröffentlicht werden würde.

„Im hiesigen Archive?“ konnte Ludwig nur erkaunt fragen. „Meines Wissens machte Herr von Walden bereits ein Testament, ehe er Ohnthal verließ.“

„Ganz recht,“ bestätigte der Rechtsanwalt, „so geschah es in der That, doch hat der Verstorbene vor kurzem das erste Testament vernichtet und ein anderes durch mich auf fertigen lassen. Sie werden alles in besserer Ordnung finden, und ich sehe am besagten Tage Ihnen zu Diensten.“ Mit welchen Worten sich der Mann des Gesetzes äußerte, aus der Abschrift des Testaments konnten sie erkennen, daß Minna, verwitwete Baronin von Malatoff, Tochter des Hans Luchweiser aus Ohnthal, zur Universalerbin des ganzen, sehr beträchtlichen Vermögens, das Rittergut mit eingeschlossen, ernannt war.

geleitet. Es hat noch immer ein drohendes Bild gegeben, wenn Kleinbaldgeist mit Gentalid zusammen-

Soldaten-Rückhandlungen in Oesterreich. Aus Prag (Galizien) wird der Wiener „Kb.-Ztg.“ berichtet: Vor einem Berufungsgericht des hiesigen Kreisgerichts hat sich ein Angeklagter wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit wegen Befehligung der Armee zu verantworten. Er hatte nämlich an den Commandanten des zehnten Corps, Galsgoy, einen Brief geschrieben, worin er die Commandanten des vierten Corps, Galsgoy, in Nachgeschulung, daß sie die Soldaten misshandeln. Wroczynski schloß seinen Brief an Galsgoy mit den Worten: „Herr Commandant! Wir sind Ihre Söhne und Brüder zum Militär, damit sie das Vaterland schützen, aber nicht, damit sie dort gemartert werden.“ Durch diesen Brief fühlten sich Hauptmann Gattlich und Leutnant Jemerle beleidigt, und auf ihre Anzeige erhob die Staatsanwaltschaft die Anklage gegen Wroczynski, der jedoch vom Strafgericht in Jaroslau freigesprochen wurde, da er den Wahrheitsbeweis erbrachte. Der Staatsanwalt meldete gegen das Urteil die Berufung an und so hatte sich das Kreisgericht mit dieser Angelegenheit zu befassen. Eine Reihe Zeugen bestätigte die Angaben des Angeklagten, daß Soldaten zwei Meter hoch angehängen wurden, bis sie ohnmächtig wurden, ihnen das Blut aus Ohren und Nase rann und die Augen aus den Augenhöhlen traten. Diese schrecklichen Strafen wurden den Soldaten für ganz unbedeutende Vergehen auferlegt, so bei den Manövern, wenn sie beim Marsch nicht Schritt hielten oder nicht genug schossen. Viele Bürger weigerten sich, solche Folterungen in ihren Häusern zuzulassen. Ein Zeuge, der Soldat Matas, gab an, er sei hoch angehängen worden, daß er mit den Beinen nicht den Boden berührte und frei an der Luft schwebte. Wenn er ohnmächtig wurde, wurde er mit Wasser begossen und dann weiter gemartert. Die Bäuerin Wla fiel in Ohnmacht, als sie diese Mißhandlungen sah. Nach den Klaidoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers Dr. Liebermann bestätigte der Gerichtshof das Urteil der ersten Instanz und sprach den Angeklagten frei, da der Wahrheitsbeweis vollständig erbracht worden sei.

Prozess gegen die „Selbstverstümmel“. Vor dem Bezirksgericht zu Petersburg begann am Montag unter Ausschluß der Öffentlichkeit ein Prozess gegen 42 Landleute des Petersburger Kreises, die angeklagt sind, zur verbotenen Sekte der Slogzy zu gehören und sich selbst verstümmelt zu haben. Vorgelesen sind 99 Zeugen.

Der Vesuv, der seit nahezu 30 Jahren geschwiegen hatte, ist in voller Eruption.

Neapel, 8. Mai. Die Thätigkeit des Vesuv ist seit gestern Abend eine ausgiebige. Der Krater warf unter gewaltigem Getöse große Massen Steine in beträchtliche Höhe empor, während brennende Lava vom Kraterand herabfließt. Der obere Bahnhof und die Schienen der Drahtseilbahn sind beschädigt.

Brüssel, 7. Mai. Die Anlagelammer hat Cipido, welcher den Wodansschlag auf den Prinzen von Wales machte, wegen Wodorsuchs, und die Mithesuldigen Meert, Seucht und Meire als Mithatgeber bzw. Mithschuldige vor die Geschworenen verwiesen.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

Der Kaiser wird von nun an die Abzeichen eines Generalfeldmarschalls anlegen.

In der Fremde

Roman von Alexander Blumenberg

Das Klausel aber war dem Testamente beigestellt, dieselbe lautete: „Im Falle jedoch benannte Minna von Malatoff, geborene Lupweller, aus Ohnthal noch fürderhin als Schauspielerin in der Öffentlichkeit auftreten wollte, ist sie der Erbansprüche für alle Zeit verlustig erklärt, und an ihrer Stelle hat Ludwig Klingler, Professor an der Universität Z., als Universalerbe einzutreten.“

Dieses originelle Testament verhehlte nicht, die sonderbaren Verhältnisse in den Herzen der Beteiligten zu erwecken.

„Herr Professor,“ rief Minna aufgeregt, „Ich ich konnte ja von einem solchen Testamente keine Ahnung haben. O, mein Dummheit, dann durfte ich nicht schweigen, sondern Euch allen längst sagen, was ich als Geheimnis bewahrte, weil ich mit Eurer Ueberraschung so sehr angehebelt. Weiblich, es war kindlich von mir, aber Sie, Ihre Mutter sind zu gut und edel, als daß Sie meinen Gedanken nun unedele Worte unterbreiten; wenn ich, wenn ich Ihnen sage, o, Herr Professor, ich hätte schon längst, schon vor meiner Heirat die Wahnensbahn für immer aufgegeben. Werden Sie mir's denn nun glauben, auch jetzt glauben?“

„Minna, Frau von Malatoff!“ Ludwig zog die Hand der am ganzen Körper zitternden, aufgeregten Frau an sich, mit ruhiger, sanfter Bestimmtheit sagte er: „Sie werden ja ohnehin Ihrem Knaben schuldig sein, ihm das Erbteil auf jeden Fall zu erhalten, und ich verlange nur, daß Sie mir unbedingt glauben sollen, wie es mich freut, daß Sie die Wahn zu verlassen gedenken, und fortan der schönen Welt leben wollen, die Ihnen bleibt. O Minna, Sie mögen ein heller, strahlender Stern am Himmel der Kunst, Drama oder Oper sein, die Künstlerin, welche nach Gebühr, aus dem Besitz ihrer Kunstbahn zu scheiden, und somit der Welt das Andenken an ihr gottbegnadetes Talent ungetrübt durch Alter und Schwäche zurückläßt!“

Der Zustand des Königs Otto von Bayern ist augenblicklich nicht gefährdet.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Erhöhung des Zolles auf Champagner und Brantwein in der letzten Sitzung angenommen. Ebenso wurden die Anträge betr. die Erhöhung des Zolles auf ausländische Weine angenommen.

Die Kellern der Berliner Kaufmannschaft haben dem Reichstage eine Eingabe überreicht, in der um Ablehnung der von Müller-Gulda beantragten Erhöhung der Börsensteuer gebeten wird.

Ausland.

Die Sprachenfrage im österreichischen Abgeordnetenhaus. Die Jungtschechen haben ihre Forderung wahrgewacht: sie haben gleich in der ersten Sitzung, des österreichischen Abgeordnetenhauses mit der entschiedensten Obstruktion eingeleitet.

Wien, 8. Mai. In der heutigen Abgeordnetenhausung, die vor überfüllten Gallerien begann, hielt Ministerpräsident Körber eine Rede, in welcher er die Grundzüge der Sprachengesetze, sowie die Stellung der verschiedenen Parteien des Hauses zu den einzelnen Punkten desselben skizzierte und mit warmen Worten an die Wähligung und Friedensliebe der Parteien appellierte. Weiterhin erklärte der Ministerpräsident, daß selbst im Falle da Nichtannahme des Sprachengesetzes die Regierung das Verfassungsleben aufrecht erhalten und von den ihr zu Gebote stehenden Vollmachten nur jenen Gebrauch machen werde, den die Erhaltung und Verwaltung des Staates erfordert. Nach Beendigung der Rede des Ministerpräsidenten inszenierte die Gallerie, empört über die tschechische Obstruktion, einen großen Skandal und rief den tschechischen Abgeordneten zu: „Volkverräther! Volkverderber! Tschechische Diebe, welche Väter stehlen! Die Gallerien mußten infolgedessen gewaltsam geräumt werden.“

New-York, 8. Mai. Der Rat der Aldermen beschloß, daß ein aus 15 Aldermen und 15 Gemeinderäten bestehender Ausschuß die Burenmission begrüßen soll.

Der Krieg in Südafrika.

London, 9. Mai. Die „Times“ meldet aus Smalbeel vom 6. Mai: Nach Berichten von der ganzen Gefechtslinie ist der Feind im Rückzuge begriffen.

Die englischen Truppenlandungen nach Südafrika, von denen noch im April berichtet wurde, haben aufgehört, offenbar sind alle Quellen erschöpft. Lord Roberts hat zwei volle Monate gebraucht, um mit seiner großen Armee eine neue allgemeine Bewegung zu beginnen. Wie groß seine Verluste waren, läßt sich nicht übersehen. Wenn er aber noch mehrere solche Etappen, wie in Bloemfontein, durchzumachen hat, dürfte sein Heer ohne neuen Zuzug zu großen strategischen Aktionen kaum noch imstande bleiben.

Deutscher Reichstag.

188. Sitzung vom 8. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Schwerin-Loewig, weshalb der Bundesrat zu den wiederholten Beschlüssen des Reichstages betr. Aufhebung der gemischten Privattransitlager (für Getreide) und Mühlenkonten, besonders betr. weder zustimmend noch ablehnend Stellung genommen habe? — Staatssekretär von Tietmann nimmt die sofortige Verantwortung auf. — Die Beratung der Unfallversicherungsgesetze wird niederr fortgesetzt bei Abschnitt „Organisation der Berufsgenossenschaften.“ — Beim Paragraphen 16 empfiehlt Abgeordneter Wolfenbühler (Soz.) einen sozialdemokr. Antrag dahin, daß die Genossenschaftsversammlung zur Hälfte aus Arbeitervertretern auf Grund des gleichen Stimmrechts zu bestehen habe. — Der Antrag wird abgelehnt. — Beim § 57, mit welchem die Bestimmungen über Festsetzung der Entschädigung beginnen, wird von Seiten der Sozialdemokraten die Mitwirkung von Arbeitervertretern beantragt. Ein Antrag von Stumm (Sp.) dagegen will durch Wiederherstellung des Absatz 3 in der Fassung der Regierungsvorlage den von der Regierung gefaßten Beschluß wieder befestigen, wonach die untere Verwaltungsbehörde berechtigt sein soll, nach vorläufiger Feststellung der Entschädigung durch die Genossenschaft noch allerlei ihr erforderlich erscheinende Ermittlungen vorzunehmen. Nach weiterer Debatte, in der Abgeordneter Hoch (Soz.) den Gegnern vorwirft, sie hätten kein Gefühl für Anstand, Recht und Billigkeit, welche Wendung der Präsident für unzulässig erklärt, wird der Paragraph in der durch den Antrag von Stumm abgeänderten Fassung angenommen. Gegen diesen Antrag stimmten Sozialdemokraten, Antisemiten, Zentrum und der Abgeordnete Kroschke. Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Beratung, vorher Postdampfervorlage.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 10. Mai 1900.

Se. Majestät der König hat dem deutschen Kronprinzen den Hausorden der Rautenkron verliehen.

Der Gesangverein „Liedertafel“ Aue-Belle hat nächsten Sonntag, abends 8 Uhr im Muldenthal ein Gesangskonzert mit darauffolgendem Ball.

Heute Abend 8 Uhr findet Stadtverordneten-Sitzung statt.

5. Klasse der 137. A. S. Landes-Lotterie. Ziehung am 8. Mai 1900. 500 000 Nr. 20299 15000 Nr. 34671. 10000 Nr. 58540 5000 Nr. 26148. 5000 Nr. 32805. 5000 Nr. 85993.

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 200,000, Gewinne: 1 zu 300,000, 1 zu 150,000, 1 zu 100,000, 1 zu 50,000, 1 zu 40,000, 3 zu 30,000, 3 zu 15,000, 2 zu 10,000, 28 zu 5000, 658 zu 3000, 774 zu 1000.

Gestern Vormittag gingen von unseren Bahnhof hundert Reservisten nach Döbeln zu einer Übung ab.

Donnerstag, den 17. Mai l. J., Vormittag 10 Uhr gelangen im Gasthause zur böhm. Mühle in Rittersgrün Röhre, Schleifhölzer und Brennholz zur Versteigerung.

An Se. Majestät den König sowie an das Gesamtministerium sind Petitionen abgegangen, in denen um Erhöhung der Mindestpension der Lehrer von 405 auf 600 Mk. gebeten wird. Da die im Jahre stehenden Lehrer wieder Zulage erhalten, hofft man auf Erfüllung der vorgebrachten Bitte der pensionierten Lehrer.

Das Amtsgericht Schneeberg hat im Handelsregister für die Städte Reustädtel, Aue und die Dörfer folgenden Firmen: Emil Wettermann in Reustädtel, die waren noch am allerjüngsten darüber, nein, man wußte es haarklein mit allen Klauen und Kleingeldern vom Barbier, der zugleich Müller, Kirchenscheiber und Zeitungsbildner von Ohnthal war. Der wußte es natürlich am allerbesten wissen. Hatte er doch Geburts- und Taufschein aus dem Kirchenregister für Minna Lupweller abzeichnen müssen, und der Herr Dorfschulze Lupweller hatte seine Namens-Unterschrift unter dem Dokument legen und beschreiben müssen, daß die Minna sein Kind, sein eigen Fleisch und Blut sei.

Sobann war der Schein an das Stadtgericht zu T. geschickt worden, und die Sache war mit allen ihren Ungleichheiten nun doch eine richtige, wahre Geschichte. Die Ohnthaler, und die Verwandtschaft, sie speixten Mund und Ohren auf, und es gab wochenlang kein interessanteres Gesprächsthema, als von diesem Erbschaft zu sprechen. — Daß der Pächter verdingt seines Kontrakt nicht jahrelang im Rittergute zu wohnen hatte, war den meisten gar nicht recht, sie hätten am liebsten schon morgen das Haus des Lupwellers Tochter da einziehen sehen mögen, die eine Wronin und eine so vornehme, reiche Frau geworden wäre. Denn in der kleinen Welt von Ohnthal regierte ja dieselben Haszzen, wie in der großen Welt überaus Geld und Besitz waren die Haupttriebfeder. Den Besitz dieser guten Dinge machten sie klug und mächtig, gut und edel. Der Eigentümerin des reichen, schönen Rittergutes mit den vielen hundert Morgen Ackerlandes und einem Hausen davon Geldes dazu, durfte nicht der geringste Tadel, ein klein wenig, jedermann sprach von jetzt ab mit dem größten Respekt von der Erbin.

„Ja, ja,“ meinten auch die älteren Leute und schüttelten dazu verständnisvoll mit den grauen Köpfen, „haben wir ja immer gesagt, in der Minna Lupweller hatte ganz was Apathes, die pakte von Anfang an nicht in die Bauernwirtschaft, und auf den Reuen sollten's die Wronen der Tochter danken, die die Familie zu so hohen Ehren bringt.“

Minna schüttelte den Kopf. „Nein, nein, Professor, lassen Sie mich nur berichten,“ sagte sie und hielt seine Hände fest. „Glauben Sie nur nicht, daß es mir leicht gewesen ist, dem glänzenden, schimmernden Theaterleben zu entsagen. Mein Entschluß war allerdings schon gefaßt auf der Heimreise von Amerika, aber erst, als ich in meines Kindes Augen schaute, wurde der Entschluß unwiderruflich fest in mir. Ich habe darauf sofort die nötigen Formalitäten besorgt; als ich neulich verzeigte, geschah das nicht, um für Paula Freiling einen neuen Kontrakt zu unterzeichnen, sondern Emtis unbekannt, indische Mama reiste ins Gebirge und mietete dort heimlich ein Landhaus. Und dabei bildete sie sich fest ein, es würde später ihren Wünschen gelingen, die ganze kleine Familie zu bewegen, mit ihr dort hinzuziehen und daß der gestrenge Herr Professor seine Sommerferien nirgends anders verleben würde, als in ihrem entz. id gelegenen Landhaus am See. Und das war nun mein ganzes Geheimnis.“

Nun denn, damit Sie gleich einsehen, daß wir gute, treue Freunde bleiben, Frau von Malatoff, so verzeihe ich Ihnen, mich während meiner Ferien mit meiner Mutter bei Ihnen einzuquartieren. Sind Sie nun zufrieden und vollständig beruhigt?“

Sie gab langsam seine Hände frei. Aber ein so feurig bereitet, dankbarer Blick traf den Professor, daß er am liebsten wieder nach den kleinen Händen gefaßt hätte, welche die seinen so lange festgehalten.

Im Lupwellerhof hatte die Kunde von der großen Erbschaft, welche Minna gemacht, große Aufregung und Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen. Von den nahen und ferneren Ortschaften kamen Sonntags die Verwandten und Bekannten in ihren Kaleschen aus den Lupwellerhof gefahren, ein jeder verlangte die große, ungläubliche Neuigkeit noch einmal gründlich und ausführlich zu vernehmen. So, es war wirklich und wahrhaftig wahr, die Leute in Ohnthal wußten's nicht allein von den Lupwellerleuten

### Bekanntmachung.

Das Verbot des sogenannten **Polterns am Abend vor den Hochzeiten** vor der Wohnung der Braut, vom 30. Juli 1891 wird hiermit in Erins- rung gebracht.

Zwischenhandelnde werden mit Geldstrafe bis 60 M. oder Haftstrafe bis zu 8 Tagen belegt.

Aue, den 9. Mai 1900.

### Der Rath der Stadt.

Audolph, Rathsassessor. Fr.

Städtel, C. Behrend in Belle und Heinrich Baumann in Aue, Herm. Reinhardt in Belle, H. Heins in Neustädtel und Carl Schwarz in Neustädtel, Franz Kollweide in Aue, Alfred Krause in Belle und E. D. Heberlein in Martneustädtel, Zweigniederlassung in Aue; sowie im Handelsregister für Schneeberg folgende Firmen: Alexander Ely u. Comp. in Schneeberg, F. Köhner u. Comp. in Schneeberg, C. Schwerdtner in Schneeberg, D. R. Koch in Schneeberg, Pauley und Richter in Schneeberg und Gustav Bretschneider in Schneeberg, Oswald Richter in Schneeberg, und H. Bilger in Schneeberg, C. Hertel in Schneeberg, und Röder u. Müller in Schneeberg, gelöst.

Zur **patentamtlichen Statistik** für das Jahr 1899. (Originalmittheilung von Patentanwalt Sach, Leipzig.) Die Thätigkeit auf dem Gebiete der Erfindungen und des Schutzes der gewerblichen Erzeugnisse durch Waarenzeichen war auch im vergangenen Jahre eine sehr lebhaft. Um einen kurzen Ueberblick zu gewähren, mögen folgende Zahlen anzuführen sein.

Es wurden im vorigen Jahre 21 080 Patentgesuche eingereicht, von denen aber nur 33,4 Proz., d. h. 7040 zu einem endgiltigen Patente führten; es wurden also 23 850 Gesuche wegen mangelnder Neuheit und Patentfähigkeit zur Einscheidung zurückgewiesen. Seit Bestehen des Patentgesetzes (1877) sind 263 447 Patentgesuche eingereicht und hiervon 109 190 Patente erteilt. Auf dem Gebiete der Gebrauchsmusteranmeldungen zeigt die patentamtliche Statistik Folgendes: Seit Bestehen des Gebrauchsmustergesetzes (1891) wurden im Ganzen 140 822 Gebrauchsmuster eingetragen. Im vorigen Jahre gelangten 21 831 Eintragungen zur Erledigung, was gegen 1898 eine geringe Abnahme von 1360 Eintragungen bedeutet. Gesuche um Waarenzeichenschutz sind seit Bestehen des Waarenzeichengesetzes (1894) 63 275 beim Patentamt eingegangen; hiervon führten 41 551 zur endgiltigen Eintragung von Zeichen. Im vorigen Jahre wurden 2761 Waarenzeichengesuche eingereicht und 6448 Eintragungen bewirkt.

Im Ganzen stellt sich die Zahl der im Jahre 1899 beim Patentamt eingegangenen Gesuche um Erlangung von Patent-, Gebrauchsmuster- und Waarenzeichenschutz auf 62 873. Die Einnahmen des Patentamtes stellen sich für das Jahr 1898 auf 4 619 245 Mark, die Ausgaben auf 2 024 038 Mark, der Ueberschuss daher auf 2 695 212 Mark.

Aus dem **Vandtage**, Dresden, 8. Mai. Auf der umfangreichen Tagesordnung der zweiten Kammer steht die Schlussberatung über den Entwurf eines Gesetzes über die Aufnahme einer dreiprozentigen Remenanleihe. Es wurde beantragt, den ursprünglichen Betrag von 128 auf 110 Millionen herabzu-

setzen, den Entwurf zu übrigen aber nach der Vorlage anzunehmen. Das Haus tritt dem Antrag auf Herabsetzung des Anleihebetrags bei. Darauf nimmt das Haus den anderweitigen Bericht der Gesetzgebungsdeputation über den Entwurf eines Gesetzes über die Handels- und Gewerbelammern entgegen. Weiter erledigt die Kammer die wegen Einführung einer Sonderbesteuerung der Konsumvereine eingegangenen Petitionen und Gegenpetitionen — Darauf beschließt die Kammer eine Petition Emil Fänghänel in Dresden und Genossen um Abänderung des Wandtagswahl-Gesetzes. Die Deputation beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

### Sächsisches.

**Wöhlig i. C., 8. Mai.** Am Sonntag Abend sah der Schuhmacher Thierfelder beim gemütlichen Stat. Bei einer Stunde hatte er bereits bis auf 3 Blätter zugegeben. Weil er nicht als wieder die Reihe des Zugens an ihn kam, langte mit diesem zögerte, nahm ihm sein Partner das rote Daus aus der Hand, um zu stehen. Den Augenblick darauf sank der Arm des Th. vom Tische herab und der Körper selbst blieb auf dem Stuhl liegen ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

**Augau, 8. Mai.** Eine öffentliche Bergarbeiter- versammlung sollte am vergangenen Sonntag in Oelsitz abgehalten werden und wüßte in dieser der ehemalige Streckleiter Sachs-Jwidau über die Altenburger Congressverhandlungen sprechen. Infolge Nichterscheinens des Lokales wurde die Versammlung in letzter Stunde verboten.

**Reichenbach i. B.** Das spurlose Verschwinden des von hier gebürtigen und in Brunnödra als Hilfslehrer 2 Jahre lang thätig gewesenen D. bereitet den Angehörigen des Verstorbenen viel Sorge. Der junge Mann hatte wegen eines Vergehens vom dasigen dirigirenden Lehrer einen nachdrücklichen Verweis bez. vorübergehende Entlassung aus dem Schuldienst erfahren und darüber sich jedenfalls sehr alterirt. Ohne auch nur die mindeste Spur zu hinterlassen, verschwand derselbe darauf aus Brunnödra und alle Nachforschungen über den Verbleib des jungen Mannes sind bis jetzt vergeblich geblieben.

**Werdau, 8. Mai.** Gestern fuhr ein Rodewischer Handelsmann von Zampitz nach Werdau, als die Frau desselben auf der Straße Papiere zerstreut umherliegen sah. In der Meinung, es seien Hamburger Lotterielose, hob sie eins nach dem anderen auf, und siehe da! Es waren nicht weniger als 9 Hundertmark- schein und 2 Fünftelmarscheine. Der Eigentümer, ein Mann in einfaches Kleid, war bald zur Stelle und erhielt unweitgeilich sein Geld zurück. Mit dem Bemerken, er sei ein armer Arbeiter, reichte er ihm einen Thaler, sage einen Thaler. Der Mann war aber etwas mehr als ein armer Arbeiter, nämlich ein Fabrikant aus Werdau.

**Richtenstein, 8. Mai.** Ein anscheinend Betrunkener machte sich gestern am Bahngleis in der Nähe des Wärentals bei Richtenstein zu schaffen; gerade als der Eisenbahnzug herankam. Trotz der sofort erfolgten Bremsung wurde der Mann von der Lokomotive gefaßt und bei Seite geschleudert, glücklicherweise ohne lebensgefährliche Verletzungen davonzutragen.

**Glauchau, 8. Mai.** Mehrere Kinder aus ver-

schiedenen Familien beduhten sich an Kopfschmerzen. Eine dieser Kinder ist schon gestorben. Man führt die Erkrankungen auf eine gemeinsame Ursache nämlich den Genuß verdorbener Nahrungsmittel zurück. Eine Untersuchung ist in Arbeit.

**Freiberg.** Der Wagenrücker Bauernmeister ist in der Nacht zum Sonntag bei der Bedienung eines Rangierzuges auf dem hiesigen Bahnhofe aus unermittelte Ursache unter die Räder eines Wagens. Dem Manns wurde hierbei der Brustkorb vollständig zerdrückt, so daß der Tod eintrat. Bauernmeister war 23 Jahre alt und seit 6 Wochen Ehegatte.

6 Zu wörtlich befolgt. General (nach Beendigung des Unterrichts zu den Offizieren der Kompanie): Der Unterricht, meine Herren, hat nicht beendigt; ich höre immer nur die Leute sprechen — die Leute antworten fast nur mit ja oder nein! Das muß umgekehrt sein: kurze Fragen und lange Antworten. Die Leute müssen über einen Gegenstand eine Viertelstunde sprechen können! Darauf der Hauptmann zu den Unteroffizieren: Mit dem Unterricht war der Herr General nicht zufrieden; er verlangt kurze Fragen und lange Antworten. Jeder Mann muß wenigstens eine Viertelstunde über ein Thema sprechen können. — Von jetzt ab, Feldwebel, übernehme Sie den Unterricht und erwarte ich, daß der Herr General, wenn er sich demselben in vier Wochen wieder anschaut, zufrieden sein wird! Hauptmann (nach 14 Tagen): Von Feldwebel, Sie steht mit dem Unterricht? Feldwebel: Gut, Herr Hauptmann, auf neun Minuten hab ich die Reits schon!

### Letzte Nachrichten.

**Auffeßen** eregte in Osnabrück die Verhaftung einer Händlerin wegen Verdachts des Gatten- und Sohnesmordes.

**Der Waldbrand** bei Rügen kann als getilgt angesehen werden. Nach oberflächlicher Schätzung dürfte der Schaden sich auf 800 000 bis 1 000 000 M. belaufen.

**Der am Montag Abend 10 Uhr 25 Min.** von Berlin abgegangene Schnellzug traf in München mit dreistündiger Verspätung ein, da ihm auf Station Köslau ein mit Schienen beladener Güterwagen in die Seite fuhr. Beide Maschinen des Schnellzuges, der Packwagen und zwei Personenwagen wurden beschädigt; Personen sind nicht verletzt worden.

**Konstantinopel, 8. Mai.** Nach Meldung aus Smyrna ist dort ein 60jähriger Mann unter verdächtigen Erscheinungen verstorben.

**Der Redakteur** der anarchistischen Zeitschrift „Neues Leben“, Bruno Werner in Berlin, ist verhaftet worden.

**Bei den Aufmärschen** in Barcelona am 2. Mai errichteten die Studenten Barrikaden und sangen die katalonische Hymne.

### Familiennachrichten.

Gestorben: Herr Friedrich Hermann Meier in Schneeberg, 69 J. Herr Wötcher Anton Schönfelder in Schneeberg.

Unserer heutigen Auflage liegt eine Beilage des **Hong-Exporthauses Wilhelm Beckel in Geddinghausen-Druck** i. B. bei, welche wir besonders Beachtung empfehlen.

### Zwidauer Börsenbericht vom 8. Mai 1900.

Industrie-Aktien.		Anteile.	
Podwaer-Kohlensend	bes. 1000	Deutsche Reichsanleihe	85,50
Oberhohnd. Reins	1980	do. do.	95,00
Böhm. Aktienbrau	580	Kgl. Preuss. Cons.	95,60
do. do.	1000	Kgl. Sächs. Reine	89,75
Ind. Vereinigungsanleihe	118	do. do. Anleihe	95,00
Zwinger-Cementfabrik	826-825/824	Ybb. d. Landw. Credit	92,25
Zwidauer Bank	118,25	do. do.	100,00
St. Elisabeth	175	Oblig. d. S. S. W. B. B.	95,75
J. W. Maschinenfabr.	1000	Wodwa-Wohndorf-Vereinigung	99,00
Chem. Fabrik	168	Concordia i. Riederöden	101,90
Chem. Fabrik Deurient	1120	Deutschland	102,00
Braunlohlen-Aktien		Chem. Fabrik Deurient	99,00
Stube Ernst, Br.-Akt. Sa. R.	1820	Crimmisch. Maschinenfabr.	101,00
usammengezt.		Dittsdorf, Zilg u. Bergschütz	101,00
Pr.-Akt. Braunlohlenbauver.		Fabrik	
do. Prior.-Akt.		Ergebnigisch. Ber.	99,00
„Union“ zu Neuselwig, aus- geteilt Prior.-Akt.	350	Ybb. d. Lichtenf.	99,00
do. do.	1120	Kaisergrube Werdorf	97,90
Steinkohlen-Aktien.		Rdn. Mariens. Hut.	101,00
St. Anna-Hohnd. Bergb.		Aug. Stb.-B. v. J. 1873	99,00
do. do.		do. do. v. J. 1875	99,00
Concord. i. Riederöden	400 bez. 400	do. do. v. J. 1885	99,25
do. Br.-Aktien	600 bez. 600	Oels. Bergbau-Gesellsch.	101,00
U. S. St.-Akt. Ber.	1138	do. do.	101,00
Werb. St.-Akt.	645-649	Oels. Vereins- u. Ant. conv.	99,00
do. Br.-Akt. I. B.	1200-1205	Zeitungs-Verlag. der Wittenber.	
do. do. Ser. II	1083	Zwidau. Böhm.	99,75
Wotter Seg. Zug S. 1800-1218	1298	Zwid. Bürgergew.	100,50
do. Priorit. Akt.	1601	Zw. Brück. B.	99,00
do. do. II.	4840-4845	Zw. Oberhohnd. B.	100,25
Hohnd. b. Lichtenf.	534	Zw. St.-Obl.	95,00
do. Prior.-Aktien	754	do. do.	100,00
Kaisergrube	778		
do. Prior.-Aktien	1030		
do. do.	1385		
Aug. Stb.-Ber.	938		
do. Prior.-Akt.	1148		
Oberhohnd. Hoff	125		
do. Schaber	388		
Aug. d. Oelsinger Berg- bau-Gesellsch.	1180-1185		
Deutschlands Ruz	1275-1280		

### Fernseher

(gefestigt gefaltet)  
Neuestes vorzüglich konstruiertes Fernglas mit 10-facher Vergrößerung. Ueberrassend großartige Fernsicht!! Ueberall immenser Erfolg! Auf Reisen, Radtouren, Spaziergängen usw. unübertrefflich. Preis nur **3 Mk. 2.90** inkl. Etuis u. Verpackung gegen vorherige Einzahlung (auch Marken) franco. Nachnahme 40 Pf. mehr durch.

**C. Glöck,**  
Leopoldshöhe, Baden.  
Verhandlungsgeschäft.  
Ein Versuch überlistet alle Erwartungen! Bei Bestellung bitte betreuende Zeitung angeben.

### Couvert's

liefert billigst und sofort „Aussicht-Druck“.

**KRANKEN**  
gibt ich gerne aus Dankbarkeit, ohne Kosten, gratis Auskunft über ein Heilmittel, das mir und vielen Heilung gebracht hat.  
P. I. Hering, Aachen, Pantstr. 56

Alfred Grunert  
Helene Grunert  
geb. Gärtnerberg.  
Vermählte.  
Leipzig.

Oscar Sperling, Leipzig  
Fabrik für  
Metalle u. Maschinen  
kleine Druckereien  
u. Buchbindereien  
u. alle Arten  
von  
Schrift- u. Bild-  
druck  
u. alle Arten  
von  
Schrift- u. Bild-  
druck

# Conditorei Seidel

befindet sich Bahnhofstraße 18 und Deffingstraße 3.

Oeffentliches  
**Kinderfest**  
nächsten Sonntag im  
**Bürgergarten.**

**Schleswig-Holsteinische Pfennig-Backwaren-Fabrik**  
prämiiert zuletzt in Berlin, Dresden, Magdeburg, im Juni den **Fliegerpreis** auf der Ausstellung in Frankfurt a. M.  
**Pfennig-Backwaren** daher garantiert backfertig, vorzuziehen u. abzugeben aus meinen Bäckereien u. Postcoltis von 9 Pfd. netto Mk. 11.50 franco Nachnahme.  
Jährlicher Umsatz  
**1 Million 569 000 Pfd.**  
**H. Korff Jr.,**  
Sonderburg auf Rügen  
Gabl. 1864.

Nächsten Sonntag alle zum  
**Gartenfest und Ball**  
im  
**Bürgergarten.**

**Stadtkeller Aue.**  
Donnerstag, den 10. Mai a. c. erlaube ich mir meinen  
**Einzugschmaus**  
abzuhalten, wozu ich alle Bewohner, sowie Freunde und Bekannte freundlichst einlade  
**Gustav Rammig.**  
Zechungsgülte liegt im Stadtkeller aus.

**Der leidenden Menschheit**  
bin ich gerne bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich und viele Andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.  
**Th. Dreher, Hannover**  
Hallenbofstr. 3.

**Hängematten  
Bürsten  
und Besen**  
aller Art empfiehlt  
**G. Huth, Seilerei, Aue i. G.**  
Bahnhofstraße.

**Wheeler - Wilson-  
Näherinnen**  
auf weiße Herren Oberhemden gegen höchste Löhne und Reisevergütung verlangt sofort.  
**Wäsche - Industrie**  
Berlin  
C. Neue Friedrichstraße 59.

**Mehrreihen-, Reulen u. -Blätter.**  
In Preußen hat die Jagd auf Rehwild begonnen und empfehle ich mich meiner werthen Kundschaft bei Bedarf auf vor- herige Bestellung zur Lieferung in nur frischer Ware von obigen Artikeln.  
Hochachtungsvoll  
**Paul Klöppel.**  
Telephon 226.

**1. Ziehung 12. Juli**  
**II. Eisenacher  
Geld-Lotterie**  
3 Ziehungen!  
**3 Mal** kann die Lotterie gewonnen werden.  
**10000 Geldgewinne**  
mit  
**337,000**  
1 Hauptgewinn 135000  
1 „ „ 100000  
1 „ „ 25000  
1 „ „ 10000  
2 à 5000 = 10000  
5 à 3000 = 15000  
10 à 1000 = 10000  
30 à 500 = 15000  
50 à 300 = 15000  
100 à 100 = 10000  
200 à 50 = 10000  
500 à 30 = 15000  
1100 à 20 = 22000  
8000 à 10 = 80000  
Barre ohne Abzug.  
Loose à 50 Pfg., Porto und 3 Losen 10 Pfg. extra, versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme (Postanweisung ist die einfachste und billigste Zahlungsweise) das General-Debit:  
**Gust. Seiffert**  
Eisenach  
sowie alle durch Plakate kenntlich gemachte Verkaufsstellen.

**Arbeits-  
räume**  
sind zu vermieten.  
Gefl. Nachricht durch die Exp. d. Bl.

**1 Tischlergehilfen**  
sucht: **Arthur Ringer**  
Aue-Neustadt.  
**Aufwartung**  
für die Vormittagsstunden wird gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

**Reklame!**  
verliert ihren Werth, wenn solche nicht zueinem ausgeführt wird.  
Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergeltung Ihrer Anzeigen schreiten, an die Beste, erfahrenste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler A.G.,**  
Fortschrittsstr. 4/6.  
**CHEMNITZ** Holzmarkt 4/6.  
Streuungs- und aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen in allen Stilen durch besondere Einführungs-Abteilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.  
Begründet 1855.  
Betreten in Aue durch Carl Stopp, Buchbinderei.

**Gastwirthspersonal**  
sucht und empfiehlt  
**Winkler, Chemnitz, Theaterstr. 28**  
**Flechtenfranke**  
trockene, nässende Schuppen- und Hautjucken heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Besserung fanden nach langjähriger bewährter Heilmethode (ohne Verunsicherung etc.) R. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

**Schlosser**  
mit nachweislichen Erfahrungen in der Aufbereitung von Schnitt- und Stanzenwerkzeugen für dauernde Beschäftigung gesucht. Bevorzugt, die schon länger in Emaillewerken gearbeitet haben.  
Off. m. Zeugnisabschriften an d. Exped. d. Bl. u. W & E 45 erbeten.

**Das Geheimnis  
der Industrie.**  
25 prachtvolle Gegenstände  
für  
**Mk. 4.95**  
und zwar:  
**„Reform“**  
Prima Anker - Remontoir- Taschenuhr am Bügel aufziehen, auf die minute genau gehend mit 3jähriger Garantie; 1-dazu passende goldimitirte Kette mit Verloque.  
2 Stück aus: 1: 1 Nöppe, Gold imitirt mit Patent-Mechanik;  
1 Kravattennadel hochfein;  
3 Künstler-Postkarten in wunderbarer plastischer Ausführung (kein Druck);  
2 Künstler-Gratulationskarten, 15 Postkarten mit Namen des Bestellers in kunstvoller Ausführung.  
Alle diese Gegenstände sammt der Remontoir-Uhr kosten nur **Mk. 4.95**  
Im Leben nie wieder tritt sich diese Gelegenheit bei Vorhersehung des Betrages erfolgt der Versandt überallhin franco und frei. — Sonst per Nachnahme. — Allein zu beziehen durch die Uhrenfirma  
**J. Müller, Wien,**  
Lichtensteinst. 108.  
Für nicht zusagendes Geld zurück.

**PATENTE** etc.  
schnell & gut Patentbüroau.  
**SACK-LEIPZIG**  
Lehrling gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Knopfloch - Näherin**  
auf automatische Knopflochmaschine  
**Repassirerinnen, Spuler,**  
bei wöchentlichen Löhnen von 10—14 Mark, zum sofortigen Eintritt gesucht von  
**Heinrich Gottlieb Paul,**  
Einbach i. Sa.

**Wer Stellung sucht**  
verlange unser Central-Stellen-Nachweis-Verzeichnis. Stellen in allen Branchen werden schnellstens selbst in den dringendsten Fällen über ganz Deutschland nachgewiesen durch Central-Stellen-Nachweis-Bureau Fortuna Heiligenstadt i. Th.

**Manabonnire  
die jetzt  
auf täglich  
erscheinende  
Auerthal-  
Zeitung.**  
pro Monat  
20 Pfennige.

**Aquarien**  
rund, 20—60 cm Durchmesser, 3 bis 14 Mk., vieredig, 20—60 cm L. und 30—40 cm breit, 4—15 Mk. mit Randverzierung u. Grotte etc. per Stück 6 Mk. teurer (per Nachnahme).  
**Osk. Richter, Wustau D.-L.**  
Zorauerstraße 50.

**Abfante-  
Maschinen,**  
2250 Watt vier Auslässe, für bis 15. Hm.  
Wer liefert solche billigst bei größter Abnahme an Wiedervertäuf. r. Offerten unter S. 3417 an Haasenstein u. Vogler A.-G. Chemnitz.

**Trauerbriefe**  
mit Couverts  
liefert schnell  
**Buchdruckerei  
der „Auerthal-Zeitung“**  
Jüngerer  
**Verzinner**  
suchen in dauernde Stellung  
**Otto & Geyer,**  
Drahtwarenfabrik  
Döbeln i. Sa.

**Kleine Modenwelt**  
Verlag: **Johann Henry Schwinn, Berlin.**  
Monatlich erscheint:  
3 wöchl. Nummern bez. Mode, Putz etc., doppelseitiger Schnittbogen, farbiges Modenbild.  
**50 Pfg.**  
Abonnem. auf „Kleine Modenwelt“ bei allen Buchhandlungen und Postanstalten für 50 Pfg. vierteljährlich.  
**Billigstes Modenblatt der Welt!**

**Wer sucht Stellung?**  
Stellungen aller Branchen? Wer sucht Personal? Stellungen sowie Personal wird sofort nachgewiesen durch das Central-Stellen-Nachweis-Bureau Fortuna Braunschweig.

**Wer sucht Stellung?**  
Stellungen aller Branchen? Wer sucht Personal? Stellungen sowie Personal wird sofort nachgewiesen durch das Central-Stellen-Nachweis-Bureau Fortuna Braunschweig.